

burger „Bildhauer von Coburg“. Kunst und Handwerk behandelt „Das Gold-Rubin-Glas im Lichte der 'Alchemia' des Andreas Libavius“. Sehr erfreulich, daß die Verfasser dieser beiden Arbeiten, Herbert Koch (Berleberg) und Herbert Kühnert (Rudolstadt) hier Gelegenheit bekamen, diessseits der bitteren Trennungslinie unseres Vaterlandes vorbildlich erarbeitete Ergebnisse der Öffentlichkeit vorzulegen. Georg Aumanns wie immer wissenschaftlich einwandfreie Beschreibung der „Neuerwerbungen des Naturwissenschaftlichen Museums 1957-1967“ schließt die Reihe der Abhandlungen ab. Zum Schluß findet der Leser die Tätigkeitsberichte der Institute der Landesstiftung und der beteiligten kulturellen Vereinigungen. Wieder ein feiner Band! -t

Pfistermeister Ursula, Verborgene Kostbarkeiten. Kunstwanderungen abseits der Hauptstraße. 8. Rund um Würzburg. 104 SS, 48 Abb. auf Kunstdrucktafeln, hln., DM 9.80. Nürnberg: Hans Carl.

Auch Band 8 dieser Reihe ist wieder eine reife Ausgabe. Das bewährte Schema ist beibehalten worden: Eine Seite beschreibender Text, feinsinnig gestaltet, gegenübergestellt eine Bildseite, das beschriebene Kunstwerk. Einfache, aber übersichtliche kleine Kartenskizzen erleichtern das Auffinden des Ortes, in dem sich das Kunstwerk befindet. Der Raum umschreibt etwa das südwestliche Unterfranken. Sparsam in der Wertung werden die Beschreibungen wertvoll und aussagekräftig. Für jeden Freund fränkischen Landes schier unentbehrlich. -t

Kunstsammlungen der Veste Coburg. Hrsgg. v. Heino Maedebach, Coburger Landesstiftung. Ausgewählte Werke. Coburg 1969.

Was soll man an diesem umfangreichen Katalog mehr loben? Glanz und - recht häufige Farbigkeit der Foto-Aufnahmen? Die wissenschaftliche Gründlichkeit der Beschreibungen, die sich um knappe Angaben bemühen um Wesentliches her-

auszuarbeiten? Die sauberen Register der Künstler, Meistermarken und Beschauezeichen, der Entstehungsgebiete (weit über Deutschland hinausgreifend!); das Ortsregister, das Sachregister, das Heraldikregister, das Verzeichnis der Abbildungen? Kurz alle jene Aufstellungen - hier trocken, aber mit Lob genannt -; diese dieses Werk in sehr gefälligem Gewande erst richtig erschließen! Nicht zu vergessen die instruktiven Einleitungen des Herausgebers „Die Veste Coburg und ihre Kunstsammlungen“ sowie „Zum Katalog“, eine Einführung, die auch die Mitarbeiter nennt. Die 1-6 Abbildungen sind sehr gut gedruckt, wie überhaupt die Gestaltung mehr als erfreulich ist. Ein wohlgelungener Wurf! -t

Bibliographie der Kunst in Bayern. Hrsgg. v. d. Kommission für Bayerische Landesgeschichte b. d. Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Unter Leitung von Hans Sedlmayer bearbeitet von Hans Wichmann. Wiesbaden: Otto Harrassowitz. Geplant fünf Bände. Erschienen: Bd. I 1961 LII, 810, 6 SS, Gln, DM 140.- / Bd. II 1964 XVI, 757, 6 SS, Gln. DM 140.- / Bd. III 1967 XVI, 754, 6 SS, Gln. DM 180.-.

Handbuch der Bayerischen Museen und Sammlungen. Verlag Friedrich Pustet Regensburg 1968. Taschenbuchformat, kartoniert, 250 Seiten mit 5 Kartenblättern, DM 7.-.

Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege zeichnet als Herausgeber des handlichen Bändchens, das jeder Museumsfreund begrüßen wird. Von den großen staatlichen Sammlungen bis zu den kleinsten Heimatmuseen unterrichtet das Handbuch über rund 300 Museen, über Öffnungszeiten, Eintrittsgelder und die betreffenden Sammelgebiete. Franken hat mit ca. 130 Museen einen hohen Anteil. Der neueste Stand wurde angestrebt, auch das Fasnachtmuseum im Kitzinger Falterturm ist bereits enthalten. Papierqualität und Illustrierung sind gediegen, ein Künstlerregister erhöht den praktischen Wert des Handbuchs. KTW

Wehrhafte Kirchen im mittleren Werragebiet.

In der Reihe „Südtüringer Forschungen“ ist 1967 in Meiningen als 3. Band das Heft „Beiträge zur Thematik wehrhafter Kirchen – Wehrhafte Kirchen des mittleren Werragebietes“ erschienen. Verf.: Helmut Müller und Ingrid Reifland (Gräfe), Meiningen. Zu den 80 Textseiten kommen 33 Abbildungen (Fotos u. Pläne) und 1 Karte. Diese Arbeit verdient besondere Aufmerksamkeit, weil sie die Reihe der gebietsweise untersuchten und dargestellten Wehrkirchen um den Südtüringer Raum erweitert hat. Behandelt werden 22 Wehrkirchen im thür. Werragebiet nördl. Mellrichstadt bis etwa Schmalkalden. Beachtlich sind die Bemühungen um die eigentlichen Bauabsichten mit den Wehrkirchen und um die Bauherren dieser Verteidigungsbauten, die in den genossenschaftlich zusammengefaßten Bauern gesehen werden. Ein kurzer Bericht über siebenbürgische Wehrkirchen ist zur Ergänzung angeführt (Verf. N. Lupu u. Th. Nägler, Hermannstadt), der aus dem klassischen Land der 300 Wehrkirchen 9 herausnimmt und dabei besonders auf den Unterschied zwischen der „Bauernburg“ und der „Kirchenburg“ eingeht.

W. v. E.

Das Gesicht. Porträts und kompositorische Bildnisse von Waldemar Fritsch; Einführung von Georg Lengl. (Verlag Hans Carl, Nürnberg 1969; 16 Seiten Text, 72 Seiten Abbildungen, davon 8 Farbtafeln, Format 19 x 24 cm, Ln., DM 18.-).

Es ist ein schönes und interessantes Buch, das der Nürnberger Verlag Hans Carl über das Werk des in Ansbach lebenden Bildhauers Waldemar Fritsch herausgegeben hat. Ein Bildband, welcher sich nach allgemein verständlichen, gut und doch nicht langweilig informierenden Einführungsworten einem Teil aus Fritschs reichem künstlerischen Schaffen zuwendet; dem Gesicht. Der umfangreiche Bildteil stellt zunächst Porträts vor, „gebildet

nach den Wesenskonturen des lebenden Menschen“, bei dem „die äußeren Merkmale vorgegeben“ sind. Fritsch ist jedoch bestrebt – und das ist das Wesentliche des „Abbildens“ –, neben der Darstellung der von Natur und Erleben geprägten „Individual-Signaturen“ auch das Individuelle sichtbar werden zu lassen; auch das, „was man nicht sieht“. So sind die Porträts „nicht nur Abbild, sondern wesentlich Inbild“. Bekannte Persönlichkeiten wie Prof. Elly Ney, Grock, Harald Kreuzberg, Luigi Malipiero, Wissenschaftler, Politiker, Mediziner, Künstler, Freunde und Kinder sind die „Modelle“ dieser Gruppe. Der zweite Teil zeigt „Kompositorische Masken und Köpfe“. Es sind Plastiken, die „frei von jeder persönlichen Begegnung“ entstanden sind. Plastiken, die „eine stellvertretend – kennzeichnende Funktion“ haben. Hier läßt Fritsch die inneren Bereiche des menschlichen Lebens, wie Leid, Freude, Glückseligkeit, Besinnung usw. zu künstlerischer Aussage kommen. Christus-Darstellungen, Inkaprinz und Inkaprinzessin, ein rufender Indianer, eine Lachende, eine Schauende seien hier nur angedeutet. Auch hier spürt man das ernsthafte Anliegen, wie es der Künstler in seinen Porträts nach „lebenden Menschen“ kundtut. – Ein dritter Abschnitt des Bildteils ist dem „Künstler bei der Arbeit im Atelier mit seinen Modellen“ zugeordnet. Er vermittelt einen Einblick in die Welt des Bildhauers. Waldemar Fritsch, über dessen Leben und Werk wir anlässlich seines sechzigsten Geburtstages in der Reihe „Fränkische Künstler der Gegenwart“ berichteten (siehe Heft 3/1969), wird in einer Kurzbiographie als Gesamtpersönlichkeit vorgestellt.

P. U.

Mitteilungen aus der Staatsforstverwaltung Bayerns, hrsgg. vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten – Ministerialforstabteilung – 37. Heft: Die Reichswälder bei Nürnberg – aus der Geschichte des ältesten Kunstforstes –. Nürnberg: Frankenverlag Lorenz Spind-